

Vogelmonitoring in der Oranienbaumer Heide

Andreas Pschorn, Axel Schonert & René Seifert

Das NATURA 2000 Gebiet Oranienbaumer Heide, ein ehemaliger Truppenübungsplatz zwischen Dessau-Rosslau und Oranienbaum, zählt mit seinen großflächig zusammenhängenden Heide-Magerrasenkomplexen und einer Vielzahl seltener sowie gefährdeter Arten zu den biotop- und artenreichsten Gebieten Sachsen-Anhalts. Zum Erhalt und zur Wiederherstellung der teilweise bereits stark degradierten FFH-Offenlandebensräume und ihres typischen Arteninventars wurde im Jahr 2008, nach 15 jähriger Nutzungspause seit der Aufgabe des militärischen Übungsbetriebes, eine extensive Ganzjahresstandweide mit Megaherbivoren auf 800 ha im zentralen Offenlandbereich eingerichtet. In bereits stark verbuschten Teilflächen wurden zudem einmalig Entbuschungsmaßnahmen durch die Hochschule Anhalt in Kooperation mit dem Bundesforstbetrieb Mittelelbe durchgeführt.

Zur Einschätzung der Bestandssituation wertgebender Brutvogelarten des Offen- und Halboffenlandes im Gebiet sowie deren räumliche und zeitliche Entwicklung wurde in den Jahren 2005, 2009 und 2012 ein Brutvogelmonitoring durchgeführt. Dabei wurden insbesondere Arten des Anhanges I der EU-Vogelschutzrichtlinie (z. B. Heidelerche, Ziegenmelker), Rote Liste Arten (z. B. Wendehals, Wiedehopf) sowie weitere heidetypische Arten über eine flächendeckende und punktgenaue Revierkartierung erfasst. Zudem wurden seit 2005 weitere avifaunistische Monitoringprogramme jährlich durchgeführt, wie z. B. ein Nistkastenprogramm für Wendehals und Wiedehopf, eine Revierkartierung sowie ein Beringungsprogramm auf ausgesuchten Probeflächen für Ziegenmelker und Sperbergrasmücke, eine Kranich-Bestandserfassung sowie die Erfassung ausgesuchter Vogelarten im Bereich der ehemaligen Kiesgrube „Sarmen“.

Seit Managementbeginn im Jahr 2008 wurde bei den typischen Brutvogelarten eine deutliche Steigerung der Anzahl an Brutrevieren im Untersuchungsgebiet beobachtet, bspw. beim Ziegenmelker von 42 (2005) auf 72 (2012) oder beim Wendehals von 9 (2005) auf 21 (2012). Zudem veränderte sich die Revierverteilung auf der Weidefläche in Richtung der am längsten beweideten und entbuschten Bereiche. Demgegenüber wurde im mittleren Teil der Weidefläche, der bis Anfang 2012 einer ungehinderten Sukzession unterlag, eine kontinuierliche Abnahme des Bestandes bei allen wertgebenden Arten festgestellt. Erste positive Effekte des Managements ab März 2012 wurden dort bereits am Beispiel des Ziegenmelkers, v. a. bedingt durch die Entbuschungsmaßnahmen, beobachtet (Zunahme der Revierpaare von 18 auf 28). Im Nistkastenprogramm wurden im Jahr 2014 beim Wendehals 11 Bruten, 53 Eier und 38 Juvenile verzeichnet. Der Bestandsanstieg beim Wendehals hängt jedoch auch maßgeblich vom höheren Nistkastenangebot seit 2005 ab. Bemerkenswert ist die seit vielen Jahren erstmalige Brut beim Wiedehopf mit zehn Eiern und Juvenilen. Beim Kranich wurden vier Revierpaare in der Oranienbaumer Heide beobachtet.